



**Ordentliche Hauptversammlung der E.ON SE**

**8. Juni 2016**

**Ausführungen**

**Dr. Johannes Teyssen**

**Vorsitzender des Vorstands der E.ON SE**

**Es gilt das gesprochene Wort**

**Sperrfrist: Beginn der Rede**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

liebe Aktionärinnen und Aktionäre,

auch von meiner Seite ein herzliches Willkommen. Dies ist eine ganz besondere Hauptversammlung für Ihr Unternehmen. Es ist die Hauptversammlung bei der Sie, meine Damen und Herren, entscheiden werden, wie E.ON und Uniper sich für die Zukunft jeweils selbständig in zwei getrennten Energiewelten aufstellen.

Energie ist ein Lebenselixier der Welt. Die globale Energienachfrage wächst weiter. Die Nachfrage nach Gas in den nächsten beiden Dekaden um fast die Hälfte und nach Strom sogar um mehr als 70 Prozent. Die Pariser Klimakonferenz und unsere Kunden fordern ein anderes, nachhaltigeres Wachstum als in der Vergangenheit. Wir bei EON sehen das genauso: Dieser enorme Energiebedarf kann ökonomisch und ökologisch vertretbar nur mit neuen, innovativen und dezentralen Konzepten befriedigt werden.

E.ON hat, und davon bin ich fest überzeugt, alle Chancen, diese andere, neue Zukunft der Energie in Deutschland, in Europa und darüber hinaus maßgeblich mit zu gestalten. Mit ortsnahen Netzen, die eine intelligente Plattform für die neue Energiewelt sind. Mit immer mehr und günstigerem Strom aus erneuerbaren Energiequellen. Und mit Kundenlösungen, die Haushalten, Unternehmen und Kommunen eine auf sie jeweils zugeschnittene, digital gesteuerte Energieversorgung ermöglichen.

Die neue E.ON denkt radikal vom Kunden her und will partnerschaftlich mit den Kunden eine bezahlbare, effiziente und nachhaltige Energiewelt gestalten. Es gilt für uns nichts weniger, als das Leben der Menschen zu verbessern. Das begeistert unsere mehr als 40.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der neuen EON bei ihrer Arbeit mit den Kunden täglich.

Auch Uniper kann und wird eine bedeutende, aber ganz andere Rolle bei der Sicherung der Energieversorgung in vielen Ländern der Welt spielen. Als ein bedeutender Stromerzeuger hier daheim in Deutschland, in Europa und Russland. Als einer der größten europäischen Gashändler und als ein globaler Akteur auf den weltweiten Energiemärkten. Mit unternehmerischen Aktivitäten in mehr als 40 Ländern. Ohne ein stabiles Rückgrat, wie es die Uniper-Aktivitäten ermöglichen, funktioniert auch auf Jahrzehnte hin unsere Gesellschaft nicht. Deswegen brauchen unsere Länder Spitzenunternehmen wie Uniper, die sich diesem Ziel mit Haut und Haar verschreiben.

Ich bin sicher: Wenn Sie am Ende des heutigen Tages unserem Vorschlag der Aufspaltung beider Unternehmen zustimmen und damit unsere Zukunftsstrategie unterstützen, dann haben beide nun entstehenden Unternehmen alle Chancen, erfolgreich zu sein. Erfolgreicher, als wenn wir die strukturelle Veränderung des Energiemarktes nicht auch mit strukturellen Veränderungen unseres Unternehmens beantwortet hätten.

Große Veränderungen sind keine namenlosen, abstrakten Prozesse. Sie werden von Menschen gemacht. Deshalb spreche ich heute nicht nur über

das, was sich bei E.ON verändert. Sondern auch über die Menschen, die dabei eine wichtige Rolle spielen.

Über einen hat Ulrich Lehner schon gesprochen: Werner Wenning. Lassen Sie mich noch ein persönliches Wort anfügen: Lieber Herr Wenning, Sie waren ein Glück für E.ON, für den Vorstand und für mich. In einer schwierigen Phase für das Unternehmen haben Sie uns immer neu gefordert, aber auch unterstützt: Mit Ihrem einmaligen Schatz an Erfahrungen. Mit Ihrer intellektuellen und menschlichen Redlichkeit. Mit Ihrer Offenheit und Ihrem Vertrauen. Und mit Ihrer Zuversicht, das Alles möglich ist, wenn Menschen dies gemeinsam wirklich wollen. Dafür danken wir, lieber Herr Wenning, dafür danke ich Ihnen persönlich sehr.

Herzlich danken möchte ich auch allen anderen Mitgliedern des Aufsichtsrats für die vertrauensvolle Unterstützung in einer Zeit herausfordernder Entscheidungen. In sieben, teilweise mehrtägigen Sitzungen wurde um das strategische Zukunftskonzept gerungen, unsere Aufsichtsräte haben es mit ihren Erfahrungen wesentlich mitgeprägt.

Allen Grund, mich zu bedanken, habe ich auch bei meinem Vorstandsteam und den vielen Mitarbeitern im Strategieprojekt One2two. Was waren das für Monate und Jahre, die hinter uns liegen! Was haben wir über den Neustart der E.ON diskutiert, was haben wir gerungen! Was haben wir aber auch gemeinsam entschieden und in die Tat umgesetzt! Die Ihnen heute vorliegenden Entscheidungen zur Fokussierung und Aufspaltung, zum Zuschnitt und zur Strategie beider Unternehmen mussten erarbeitet, abgewogen und umsetzungsreif gemacht werden. Hunderte Kolleginnen und Kollegen haben mehr als 5.000 Meilensteine pünktlich abgearbeitet. Hunderte Genehmigungen waren einzuholen. Mit vielen Behörden und Steuerverwaltungen mussten komplexe Konzepte abgestimmt werden. Und schließlich galt es, die Investoren und Sie, die Aktionärinnen und Aktionäre, zu überzeugen.

Es war eine großartige Erfahrung, mit Euch, meinen Vorstandskollegen, aber auch mit den hunderten Projektmitarbeitern über alle Führungsebenen und Länder hinweg gemeinsam für die Zukunft von E.ON zu kämpfen. Dafür danke ich allen Beteiligten von Herzen!

Einen ganz besonderen Dank möchte ich in diesem Zusammenhang auch an die Vertreter der Mitbestimmung und an die Betriebsräte richten. Ohne deren aktive und fördernde Unterstützung hätten wir dies alles nicht in so kurzer Zeit umsetzen können. Und natürlich danke ich ganz besonders all unseren engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern: Meine Vorstandskollegen und ich sind uns bewusst, dass wir Ihnen in den vergangenen Monaten viel zumuten mussten. Aber auch in diesem besonders fordernden Umfeld konnten wir uns wieder einmal voll und ganz auf Sie verlassen. Dafür sicher auch in Ihrer aller Namen ein herzliches Dankeschön an die tollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von E.ON und Uniper!

Schauen wir noch einmal kurz zurück aufs letzte Jahr. Das vergangene Geschäftsjahr war besonders herausfordernd: Auf der einen Seite eine starke

operative Performance in weiten Teilen unseres Geschäfts. Wir konnten auch unsere wirtschaftliche Nettoverschuldung um 17 Prozent auf rund 27,7 Milliarden Euro – und seit dem Jahreswechsel um weitere 1,1 Milliarden auf jetzt 26,6 Milliarden Euro zurückführen. Auf der anderen Seite aber für andere Teile der Geschäfte gewaltige negative Belastungen aus neuen Tiefständen der Strom- und Rohstoffpreise. Preise, wie sie sich niemand vor noch kurzer Zeit hätte vorstellen können. Hinzu kommt ein anhaltend niedriges Zinsniveau, das E.ON erheblich belastet – genauso wie alle anderen Unternehmen mit langfristigen Verpflichtungen wie etwa Pensionszusagen an die Mitarbeiter.

Vor diesem Hintergrund sind die Zahlen des letzten Geschäftsjahres meines Erachtens sehr ordentlich. Unser operatives EBITDA, also das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen von 7,6 Milliarden Euro und der operative Cashflow von 6,1 Milliarden Euro liegen zwar jeweils unter den Vorjahreswerten, bewegen sich aber im Rahmen der ursprünglich avisierten Erwartungen für das Gesamtjahr 2015. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf den Verkauf einzelner, nicht strategischer Geschäfte, negative Preisentwicklungen im Kraftwerksgeschäft, die niedrigen Öl- und Gaspreise und den extrem schwachen Rubel zurückzuführen. Der nachhaltige Konzernüberschuss lag mit 1,6 Milliarden auf Vorjahresniveau und damit ebenfalls im Rahmen der Prognose.

Natürlich sind wir trotz der guten operativen Leistungen mit den Ergebnissen nicht zufrieden: Für das Jahr 2015 verzeichnen wir unter dem Strich in Folge notwendiger Wertberichtigungen von rund 8,8 Milliarden Euro einen Konzernfehlbetrag von 7 Milliarden Euro. Wir mussten diese Abschreibungen auf Goodwill für in der Vergangenheit erworbene Upstream-Aktivitäten, insbesondere für das E&P-Geschäft in der Nordsee, vornehmen. Und vor allem auf Kraftwerke im In- und Ausland, deren Wert durch die grundlegende strukturelle Veränderung unserer Branche stark gemindert ist. Letztlich zeigen diese massiven Korrekturen aber auch, dass die empfohlene Aufspaltung des Konzerns dringend geboten ist.

Vor dem Hintergrund der operativ erwirtschafteten Ergebnisse und mit Blick auf unser Versprechen an Sie vor zwei Jahren schlagen wir Ihnen – trotz der hohen Wertberichtigungen – eine Dividende von 50 Cent pro Aktie vor. Das entspricht einer Ausschüttungsquote von 60 Prozent des bereinigten Konzernüberschusses. Und einer Dividendenrendite von über 6 Prozent, die sich im Dax-Vergleich sehr gut sehen lassen kann. Wir können diese Dividende aus dem im letzten Jahr erarbeiteten freien Cash Flow bezahlen und halten sie deswegen trotz des berichteten Konzernverlusts für vertretbar.

Sie sehen meine Damen und Herren: Wir bei E.ON halten Wort, wir stehen zu unserem Dividendenversprechen.

In das neue Geschäftsjahr sind wir im ersten Quartal ordentlich gestartet. Im laufenden Jahr hat sich das Umfeld für die Energieerzeugung mindestens in den ersten Monaten zwar weiter, sehr deutlich verschlechtert. So haben sich

die Marktpreise für europäischen Strom in den ersten Monaten dieses Jahres auf niedrigem Niveau nochmals um rund ein Viertel vermindert.

Trotzdem lagen wir in den ersten drei Monaten dieses Jahres im Rahmen unserer Erwartungen. Und, noch wichtiger, auch der Erwartungen der Kapitalmärkte. Das EBITDA, d.h. das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen, stieg gegenüber Vorjahr von 2,8 Milliarden Euro auf 3,1 Milliarden Euro, der nachhaltige Konzernüberschuss stieg auf 1,3 Milliarden Euro. Das ist für sich genommen erfreulich, gleichwohl wissen wir, dass das Ergebnis durch einen einmaligen positiven Effekt dominiert wurde. Uniper ist es gelungen, sich Ende März mit Gazprom auf neue Konditionen für langfristige Gaslieferungen zu einigen. Deshalb konnten wir vorsorglich gebildete Rückstellungen teilweise auflösen, was im ersten Quartal ergebniswirksam wurde. Ohne diesen Effekt hätte das Ergebnis leicht unter dem des ersten Quartals des Vorjahres gelegen.

Einschließlich dieses Einmaleffekts rechnen wir für den Gesamtkonzern für das Geschäftsjahr 2016 mit einem Konzern-EBITDA im Bereich von 6,4 bis 6,9 Milliarden Euro und einem nachhaltigen Konzernüberschuss zwischen 1,5 und 1,9 Milliarden Euro. Natürlich wissen Sie, dass sich die im nächsten Frühjahr zu berichtenden Zahlen anders darstellen werden. Denn bis dahin wird die Abspaltung von Uniper – Ihre Zustimmung heute vorausgesetzt – wirksam geworden sein. Dann werden zwei Unternehmen jeweils selbständig über ihre Geschäfte in 2016 Rechnung legen.

Die neue E.ON geht bilanziell und finanziell auf solider Grundlage in die Zukunft. Die Ratingagenturen haben vor wenigen Wochen das BBB+/Baa1-Rating auch für die künftige neue E.ON bestätigt. Auch Uniper hat ein BBB-Investment Grade-Rating mit stabilem Ausblick erhalten und sich die eigenständige Bankenfinanzierung auf dieser Grundlage gesichert. Basis hierfür ist das Bilanz- und Finanzierungskonzept, das dem Spaltungsbericht an die heutige Hauptversammlung zugrunde liegt, sowie die Finanzpläne und Leistungsversprechen der Vorstände von E.ON und Uniper. Für Ihre E.ON haben wir Ihnen vor wenigen Wochen ein ganzes Gerüst von künftigen Kennzahlen und Ambitionen vorgestellt. Wir nennen es „E.ON Fokus“. Dafür steht besonders unser neuer Finanzvorstand Michael Sen, der zuvor Siemens Healthcare zu einem Unternehmen mit einem herausragenden Ruf in Sachen Kapitaleffizienz und Bilanzstärke gemacht hat und kurz nach der letzten Hauptversammlung zu uns gestoßen ist.

Michael Sen wird besonders darauf achten, dass wir mit der Bilanz, die Sie uns anvertraut haben, immer solide wirtschaften. Dass wir dabei eine gesunde Balance zwischen Investitionen, Wachstum, Verschuldung und Dividenden halten. Michael, ich freue mich, Dich als neuen Finanzvorstand in unserem Team zu haben.

Sie wissen, meine Damen und Herren: Auf unserer Hauptversammlung berichten wir Ihnen nicht nur über das abgelaufene Geschäftsjahr oder den Start ins neue Jahr. Wir diskutieren mit Ihnen immer auch über die strategischen Perspektiven unseres Unternehmens. Wo wir stehen. Was

unsere Ziele sind. Und wie wir die erreichen wollen. Und wir berichten nicht nur. Vor allem hören wir Ihnen zu. Denn Ihre Meinung ist uns wichtig.

In der Hauptversammlung im vergangenen Jahr haben wir bereits intensiv über die neue strategische Aufstellung des Konzerns gesprochen. Wie ich bereits erwähnte, werden wir Sie heute um Ihre Zustimmung zur rechtlichen Abspaltung der Uniper von E.ON bitten. Den Abspaltungsbericht haben wir Ihnen Ende April vorgelegt. Dort sind die bilanziellen Wirkungen der Abspaltung im Detail erläutert. Ich werde auf unseren Beschlussvorschlag später noch gesondert eingehen. Hier vorab nur so viel: Sie, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, erhalten durch diese Abspaltung und die Zuteilung neuer Uniper-Aktien eine zusätzliche Option: Sie können künftig selbst entscheiden, ob Sie lieber in die neue oder die klassische Energiewelt oder in beide investieren wollen. Sie können künftig separat Aktien von E.ON oder Uniper kaufen oder verkaufen und so flexibler über Ihr Vermögen verfügen.

Entscheidend sind für uns und Sie aber die neuen strategischen Möglichkeiten und die damit verbundenen Wert- und Wachstumspotentiale: E.ON und Uniper können sich künftig ganz auf ihre jeweiligen, sehr unterschiedlichen Märkte konzentrieren. Dies ist wichtig und gut so. Dies sieht ganz überwiegend auch der Kapitalmarkt so. Aus zahlreichen Gesprächen mit Investoren und Finanzanalysten habe ich den Eindruck gewonnen, dass unser Weg als richtig und plausibel gesehen wird. Allgemein wird anerkannt, dass beide Unternehmen getrennt weitaus bessere Zukunftsperspektiven haben als in der bisherigen Struktur.

Mit Ihrer Unterstützung, meine Damen und Herren, entsteht heute eine neue E.ON.

#### a) Energienetze

Kern der neuen E.ON sind die Energienetze in sechs europäischen Ländern. Rund eine Million Kilometer kundennaher Strom- und Gasnetze gehören uns. 80 Prozent davon in stabilen, etablierten Regulierungssystemen. Die Energiewende findet in diesen Energienetzen statt.

Es wird Sie vielleicht überraschen: Über die deutschen E.ON-Energienetze fließt bereits heute zu 80 Prozent Strom aus erneuerbaren Anlagen. Jedes dritte Kilowatt an erneuerbarer Kapazität in Deutschland ist mit unserem Netz verbunden. Das sind 360.000 Anlagen! Und unsere Ingenieure haben die Netze intelligenter und leistungsfähiger für die Kunden und die Energiewende gemacht: Wir haben in sogenannte regelbare Ortsnetztransformatoren investiert, mit denen wir die Aufnahmefähigkeit der regionalen Verteilnetze für Wind- und Solarstrom beträchtlich erhöhen. Und das heißt: Im Sinne unserer Kunden müssen wir weniger investieren, um das gleiche zu erreichen – und wir machen die Netze fit für mehr grünen Strom.

Unsere regionalen Energienetze werden immer mehr zum Internet der dezentralen Energieversorgung. Sie verbinden Millionen von Kunden, die nicht nur zuverlässig Strom beziehen wollen. Viele wollen selbst Energie

erzeugen und Überschüsse vermarkten. Und das mit großen Schwankungen, die ausgeglichen werden müssen. Das beherrschen wir bei E.ON nach meiner Überzeugung weit besser als andere. Die Ergebnisbeiträge und Cashflows aus diesem Netzgeschäft sind stabil und solide, die Ertragsaussichten entwickeln sich gut. Innovative Energienetze zu entwickeln und effizient zu betreiben, ist unsere nachgewiesene Stärke. In Schweden und Deutschland gehören wir zu den Netzbetreibern mit der höchsten Effizienz. Das entlastet unsere Kunden.

Wichtig für ein großes Netzgeschäft, wie wir es haben, ist die richtige Balance zwischen zentraler Planung und operativer Führung vor Ort. Garant dafür ist Leonhard Birnbaum als Chief Regions Officer. Leo Birnbaum bringt dabei seine Kenntnisse als Ingenieur und seine Berufserfahrungen aus langen Jahren im In- und Ausland, bei McKinsey und beim Wettbewerb ein. Er ist ein Treiber für nachhaltige Effizienz, die nur dann möglich wird, wenn auch die Mitarbeiter vor Ort sich mit ihren Verbesserungsideen einbringen können. Es geht um Lean Management und Operational Excellence. Oder auf Deutsch gesagt: Das täglich immer neue Bemühen um bessere Lösungen, niedrigere Kosten, einen schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen und besonders auch um ein gutes Arbeitsumfeld für kreative Mitarbeiter.

Leo, ich bin sicher, dass Du unser E.ON-Team zu voller Effizienz bringen wirst.

#### b) Kundenlösungen

Die zweite Säule des künftigen E.ON-Portfolios sind Kundenlösungen, von der klassischen Energie- oder Wärmelieferung bis hin zu neuen, innovativen Produkten und Dienstleistungen. Ein schon traditionell starkes Geschäftsfeld bei E.ON sind dezentrale Lösungen auf Basis der Kraft-Wärme-Kopplung. Hier zählt E.ON auch in Deutschland schon seit Jahren zu den Marktführern.

Zwei kleine, schöne Beispiele aus der Praxis: Vor wenigen Wochen haben wir gemeinsam mit Evonik Industries im Chemiapark Marl nur 30 km von hier entfernt eine hocheffiziente Gas- und Dampfturbinen-Anlage in Betrieb genommen. Die neue Anlage passt bestmöglich zu den Bedürfnissen von Evonik und ersetzt einen alten Kohleblock. Dabei werden jährlich rund 280.000 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart – etwa so viel, wie eine Stadt mit 30.000 Einwohnern pro Jahr verursacht.

Oder das erste Brennstoffzellenkraftwerk im Megawattbereich, das wir gemeinsam mit unserem Industriekunden FRIATEC in Mannheim in diesen Wochen in Betrieb nehmen. Dieses Projekt ist einzigartig in Europa und stellt unter Beweis, dass E.ON auch für sehr anspruchsvolle technische Herausforderungen passgenaue Energielösungen anbieten kann.

Unseren großen Gewerbe- und Industriekunden bieten wir auch an, ihre Anlagen oder Betriebsstätten an unser zentrales Energiemanagementsystem anzuschließen. Inzwischen optimieren wir auf diese Weise insgesamt 32.000 Standorte und helfen so den Kunden, Energie effizient zu nutzen und zu sparen.

Auch unseren Haushaltskunden bieten wir eine Reihe innovativer Energielösungen. 400.000 unserer Kunden nutzen bereits Dienstleistungen, die über die Lieferung von Strom und Gas hinausgehen. Im April war der Verkaufsstart des Stromspeichers E.ON Aura in Deutschland. Stromspeicher wie diese sind nicht irgendeine technische Spielerei. Erst wenn der Kunde den Strom, den er etwa mit einer Solaranlage erzeugt, auch selbst speichern kann, wird er seine Energieversorgung wirklich weitgehend selbst gestalten. Beim Stromspeicher E.ON Aura handelt es sich um den derzeit effizientesten und wirtschaftlich attraktivsten Stromspeicher auf dem deutschen Markt. Er kann den kompletten Strombedarf einer drei bis vierköpfigen Familie für die Abend- und Nachtstunden decken. Wir haben E.ON Aura zusammen mit dem Dresdner Solarunternehmen SOLARWATT entwickelt.

Karsten Wildberger ist der neue Mann in unserem Vorstandsteam für diese Geschäfte. Er ist ein Physiker mit einer Fülle von Kenntnissen aus anderen, schon stärker kundenorientierten Branchen und vielfältigen Erfahrungen aus seinem Berufsleben in Deutschland, England, Rumänien und zuletzt Australien. Er wird als Chief Markets Officer unseren Fokus noch stärker Richtung Innovation und Kunden lenken. Schon nach wenigen Wochen spüren wir den neuen Zug, seinen Drang, E.ON mit den Kunden an die Spitze zu bringen. Karsten, das Vorstandsteam und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freuen sich auf die Zusammenarbeit mit Dir.

#### c) Erneuerbare Energien

Das Geschäft mit den erneuerbaren Energien ist die dritte Säule der neuen E.ON. Bernhard Reutersberg verantwortet dieses Geschäft. Eine möglichst steile industrielle Lernkurve war das Ziel, mit dem wir bei E.ON 2007 in das Geschäft mit erneuerbaren Energien eingestiegen sind. 10 Milliarden Euro an Investitionen und mehr als 3.000 Windturbinen später, sind wir heute weltweit Nummer 2 bei Offshore Wind und unter den Top 10 bei Onshore in Europa und Nordamerika. Allein im letzten Jahr haben wir zwei große Windparks in der britischen und deutschen Nordsee in Betrieb genommen.

Wenn Sie in Seeland auf Kopenhagen zufahren, wenn Sie in die Nordsee vor Helgoland auf Segeltörn gehen oder an der südöstlichen Küste Englands auf den Kanal schauen: Überall können Sie riesige Hochsee-Windparks sehen, die Ihre E.ON in den letzten Jahren technisch und wirtschaftlich erfolgreich ans Netz gebracht hat. Und neue Projekte vor Brighton und in der deutschen Ostsee vor Rügen sind genehmigt und teilweise schon im Bau.

Im vergangenen Jahr haben wir 10,5 Terawattstunden an grünem Strom produziert. Das ist genug, um rechnerisch mehr als zweieinhalb Millionen Haushalte zu versorgen. 2025 werden Erneuerbare mindestens 80 Prozent unserer eigenen Erzeugungsleistung ausmachen. Erneuerbare Energien haben ein sehr attraktives Risiko-/Ertragsprofil und sind damit eine solide Stütze für unser Ergebnis.

Für diese Leistungen stand und steht in unserem Team Bernhard Reutersberg. Er ist neben mir einer der langjährigen Mitstreiter bei unserer



E.ON. Und er hat in den letzten vier Jahren unser Effizienzprogramm E.ON 2.0 persönlich geführt. Ohne Deinen Einsatz, Bernhard, hätten wir nicht die wirtschaftlichen Voraussetzungen gehabt, um die strategische Neuaufstellung überhaupt vorschlagen zu können.

Mit Deinen Erfahrungen auch als Chef der früheren E.ON Ruhrgas, aus dem Energiehandel und aus dem Russlandgeschäft bist Du jetzt der perfekte Mann, um als Aufsichtsratschef die junge Uniper mit ihrem Vorstandsteam erfolgreich an den Start zu bringen und durch die Stürme der Märkte zu steuern. Herzlichen Dank, Bernhard, für die gute Zusammenarbeit über viele Jahre.

Meine Damen und Herren,

mit diesen drei Geschäftsfeldern – Energienetze, Kundenlösungen und erneuerbare Energien – sind wir in den zentralen Zukunftsthemen der Energie stark aufgestellt.

Dieses Konzept folgt einer klaren unternehmerischen Logik – und gewährleistet zugleich ein optimales Chancen/Risiko-Profil: Wir verbinden die stabilen Erträge des Netzgeschäfts mit den Wachstums-Chancen bei Kundenlösungen und erneuerbaren Energien. Diese drei Bereiche ergeben zusammen eine ausgewogene und feste Basis, von der aus wir vielfältige Potenziale für nachhaltige Wertschaffung und erfolgreiches Wachstum erschließen werden.

Worauf es dabei neben den beschriebenen Stärken entscheidend ankommt, sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mitarbeiter mit Engagement, die richtig aufblühen, wenn neue Wege beschritten werden können. Die den Kunden nicht versorgen wollen, sondern als Partner verstehen.

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre: Ihre neue E.ON hat alle Voraussetzungen, in den nächsten Jahren zu einem der führenden Unternehmen der neuen Energiewelt zu werden.

Meine Damen und Herren,

auch Uniper hat sehr gute Chancen in der klassischen Energiewelt. Auch nach Wirksamwerden der Abspaltung, zu der wir heute um Ihre Zustimmung bitten, wird E.ON anfänglich noch mit einem Anteil von 46,65 Prozent am Grundkapital der Uniper beteiligt sein. Mit der verbleibenden Minderheitsbeteiligung an Uniper sagen wir ganz klar: Wir sind überzeugt vom Potenzial und den Chancen von Uniper. Diese Chancen liegen gerade auch darin, dass sich Uniper in Zukunft selbstständig und unabhängig von E.ON entwickeln kann. Deshalb beanspruchen wir bei Uniper von Anfang an keine unternehmerische Führung. Als börsennotierte Unternehmensgruppe wird Uniper alle Freiräume haben, sich erfolgreich für die Zukunft aufzustellen. Bleibt doch die sichere und stabile Versorgung mit Energie auch und gerade in Zeiten des Systemwandels ein unentbehrliches Bedürfnis aller Länder und deswegen ein belastbares Geschäftsmodell. Mittelfristig werden wir unsere Beteiligung dann verkaufen, um den Free

Float zu stärken und Uniper ganz selbständig zu machen. Und natürlich auch, um mit den erwarteten Verkaufserlösen Ihre neue E.ON zu stärken.

Uniper ist in mehr als 40 Ländern der Erde aktiv. Das Unternehmen ist einer der größten Stromerzeuger und Energiehändler in Europa. Seine Aktivitäten sind technologisch und geographisch gut diversifiziert. In der Europäischen Stromerzeugung liefern die Wasserkraft und die fossilen Kraftwerke jeweils ähnlich hohe Ergebnisbeiträge. Das große Gasgeschäft mit Pipeline-Beteiligungen und Gasspeichern liefert zuverlässige Margen. Und Dank des intelligenten russischen Kapazitätsmarktmodells erbringt die Stromerzeugung in Russland stabile Erträge.

Gleichwohl ist, wie Sie wissen, die Situation auf Kernmärkten von Uniper sehr angespannt. Der Verfall der europäischen Strompreise hat sich in den vergangenen Monaten noch einmal erheblich beschleunigt. Negative Währungseffekte, etwa aus dem Rubel, belasten ebenfalls. Zwar haben sich einige Preisindikatoren in den letzten Wochen schon wieder von ihren Tiefstständen erholt. Dennoch hat Uniper Maßnahmen eingeleitet, um die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens auch in herausfordernden Zeiten dauerhaft zu stärken. Maßnahmen, um Uniper für jedes Wetter hochseefest zu machen. Das Ziel ist eine Optimierung auf allen Ebenen, bei Kosten, Investitionen und im Portfolio.

Uniper wird so schlank aufgestellt, dass das Unternehmen auch in einem weiter schwierigen Umfeld handlungsfähig bleiben und eine führende Rolle in der Industrie beibehalten kann. Alle Maßnahmen sollen schnell greifen und bis 2018 ergebniswirksam abgeschlossen sein. Uniper wird mit Kostensenkungen und Veräußerungen den finanziellen Spielraum für die Spin-off-Phase und darüber hinaus konsequent sichern. Die nächsten Jahre werden im Zeichen finanzieller Disziplin und sehr maßvoller Investitionen stehen. Bereits für das Geschäftsjahr 2016 plant Uniper, eine Dividende auszuschütten. Diese soll in Summe rund 200 Millionen Euro betragen. Ab 2017 soll sich die Ausschüttung dann am freien Cash des operativen Geschäfts orientieren.

Sie sehen, meine Damen und Herren: Der Uniper-Vorstand hat unter Führung von Klaus Schäfer, unserem früheren Finanzvorstand, das neue Unternehmen mit großartigem persönlichen Einsatz auf einen stabilen Kurs gebracht. Klaus, ich danke Dir sehr herzlich für die jahrelange, enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Ich bin mir sicher, dass Du mit Deinem Team Uniper in eine gute Zukunft führen wirst.

Meine Damen und Herren,

PreussenElektra ist die zweite nicht-strategische Beteiligung der neuen E.ON. In diesem Unternehmen haben wir unsere verbleibenden Aktivitäten in der deutschen Kernenergie gebündelt. Es wird die drei noch aktiven Kernkraftwerke sicher führen, bis die letzte dieser Anlagen 2022 vom Netz geht. Und wird dann alle stillgelegten Kraftwerke geordnet zurückbauen.

Anfang Mai hat die Kommission zur Überprüfung der Finanzierung des Kernenergieausstiegs – kurz: KFK – ihren Bericht vorgelegt. Die Vorschläge der KFK haben aus der Perspektive von E.ON positive Aspekte, aber auch Bestandteile, die uns vor große Herausforderungen stellen.

Wir begrüßen, dass die KFK eine klare und endgültige Trennung der Verantwortlichkeiten vorschlägt: Der Betrieb und der Rückbau der Anlagen bleibt in unserer Zuständigkeit. Die Verantwortung für die Zwischen- und Endlagerung radioaktiver Reststoffe wird künftig allein beim Staat liegen.

Die enormen zusätzlichen Belastungen, die der Vorschlag der KFK unter anderem für E.ON bedeutet, greifen tief in die finanzielle Grundstruktur unseres Unternehmens ein. Diese Belastungen beruhen insbesondere auf dem geforderten pauschalen Risikozuschlag auf unsere Rückstellungen, die bereits – auch aus Sicht der KFK und der Bundesregierung – alle erdenklichen Risiken abdecken. Hier hätten wir eine differenziertere Lösung für deutlich sachgerechter gehalten. E.ON wird deswegen einige Zukunftsinvestitionen verschieben, zusätzliche Kosteneinsparungen vornehmen und damit die Neuausrichtung ein Stück verzögern müssen.

Wir sind dennoch – besonders im Sinne eines gesamtgesellschaftlichen Konsenses zum Ausstieg aus der Kernenergie – an einer baldigen und endgültigen Klärung des Themas interessiert. Teil einer Lösung wird eine Enthftung für den langfristig zu sichernden Teil der Rückstellungen gegen Zahlung der entsprechenden Rückstellungen und des Risikoaufschlages sein. Dies kommt insbesondere auch Ihnen, unseren Aktionären zu Gute, da die große Ungewissheit über die rein politisch zu entscheidenden Risiken und Kosten der Lagerung über Jahrhunderte endgültig vom Unternehmen und seinen Aktionären genommen wird. Wir sind dazu grundsätzlich bereit. Und wir hoffen, dass damit alle relevanten Haftungsfragen geklärt werden können. Das Kapitel Kernenergie kann so friedlich zum Abschluss gebracht werden.

Meine Damen und Herren,

Nachhaltigkeit ist Teil der DNA der neuen E.ON. Helfen wir doch dabei mit, eine klima- und kundenfreundliche Energiezukunft aufzubauen. So zieht sich nachhaltiger Klimaschutz durch alle drei Geschäftsfelder der neuen E.ON. Was wir für das Klima tun, wird anerkannt. So wurde unsere Klimaberichterstattung als beste innerhalb des deutschsprachigen Raums ausgezeichnet.

Nachhaltigkeit zeigt sich auch im Umgang mit den Kunden. In allen Märkten steigt die Kundenzufriedenheit mit E.ON. Und E.ON UK wurde von einem Vergleichsportal zum zweiten Jahr in Folge als „Beliebtester großer Energieversorger in Großbritannien“ prämiert.

Ein weiteres Thema nachhaltiger Entwicklung, das für uns besonders wichtig ist, ist die Mitarbeiterentwicklung. Dies betrifft alle Aspekte der beruflichen und persönlichen Förderung und Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter. Angefangen natürlich bei der Ausbildung, die bei E.ON

traditionell einen sehr hohen Stellenwert hat. Und das wird so bleiben! In Deutschland hatten wir zum Jahreswechsel 2015/16 rund 1.250 Auszubildende, davon rund 330 im vergangenen Jahr neu eingestellt.

Auch unsere Ausbildungsinitiative wird fortgeführt. In diesem Rahmen bieten wir Orientierungshilfen bei der Berufswahl, Einstiegsmöglichkeiten für arbeitslose und sozial benachteiligte Jugendliche und fördern besonders die Ausbildung behinderter Menschen.

Wie Sie wissen, legen wir auch größten Wert auf Sicherheit am Arbeitsplatz. Jeder Unfall ist ein schwerer Schlag für die Angehörigen, für die Kollegen und für uns alle bei E.ON. Wir untersuchen jeden Unfall sehr gründlich. Was lief schief? Haben wir wirklich alles getan, um diesen Unfall zu verhindern? Was können wir künftig besser machen? So hatten wir uns für 2015 vorgenommen, die Gesamtzahl aller erfassten Unfälle von E.ON-Mitarbeitern und Partnerfirmen auf drei pro eine Million Arbeitsstunden zu senken. Dieses Ziel haben wir mit einem Wert von nur noch rund zwei deutlich übertroffen.

Wenn wir bei gesellschaftlichen Problemen helfen können, meine Damen und Herren, dann helfen wir gerne. Das ist für uns selbstverständlich. Zum Beispiel bei der Integration von Flüchtlingen. Wir haben hier einiges auf den Weg gebracht. Viele Kolleginnen und Kollegen von E.ON engagieren sich hier.

Zum Beispiel bieten wir zusammen mit TÜV NORD Bildung einen ersten Berufsvorbereitungslehrgang mit begleitendem Sprachkurs hier in Essen an. Flüchtlingen bieten wir ferner Einstiegsqualifizierung, Schnupperpraktika und Bewerbertrainings an. Wir haben außerdem leerstehende Bürogebäude am Kraftwerksstandort Veltheim in Ostwestfalen und im niederbayerischen Pleitling als Flüchtlingsunterkünfte mietfrei zur Verfügung gestellt. In Schweden bieten wir ein Praktikumsprogramm für im Ausland geborene Hochschulabsolventen mit 50 Plätzen an. Die Mitarbeiter von E.ON Deutschland, die sich ehrenamtlich engagieren wollen, stellen wir für bis zu fünf Tage im Jahr frei. Auch von dieser Stelle aus ein herzliches Dankeschön an diese Kolleginnen und Kollegen! Wir sind stolz auf Sie!

Meine Damen und Herren,

mit der größten Transaktion in der jüngeren europäischen Industriegeschichte schaffen wir heute nichts Weniger als eine neue E.ON, die sich mit jeder Faser der Energiezukunft verschrieben hat. Und zugleich geben wir die Uniper auf einen eigenen, guten Weg.

Wir haben unseren Plan beharrlich umgesetzt. Unser Ziel fest im Auge behalten. Wir haben E.ON und Uniper finanziell ordentlich aufgestellt. Wir haben für Sie, unsere Aktionäre, völlige Transparenz über alle Auswirkungen der Abspaltung hergestellt.

Heute nun ist der große Tag, auf den wir hingearbeitet haben. Unsere Hauptversammlung, auf der es nun auf Ihre Zustimmung ankommt.

Deshalb unsere, deshalb meine herzliche Bitte an Sie, unsere Aktionäre:  
Unterstützen Sie uns heute mit Ihrer Zustimmung! Stimmen Sie der  
Abspaltung zu!

Begleiten Sie uns, E.ON und Uniper, aber bitte auch künftig in eine Zukunft,  
die neue Chancen für Wachstum, Wertschaffung und Beschäftigung  
eröffnet!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Diese Rede enthält möglicherweise bestimmte in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf den gegenwärtigen Annahmen und Prognosen der Unternehmensleitung des E.ON-Konzerns und anderen derzeit verfügbaren Informationen beruhen. Verschiedene bekannte wie auch unbekannte Risiken und Ungewissheiten sowie sonstige Faktoren können dazu führen, dass die tatsächlichen Ergebnisse, die Finanzlage, die Entwicklung oder die Leistung der Gesellschaft wesentlich von den hier abgegebenen Einschätzungen abweichen. Die E.ON SE beabsichtigt nicht und übernimmt keinerlei Verpflichtung, derartige zukunftsgerichtete Aussagen zu aktualisieren und an zukünftige Ereignisse oder Entwicklungen anzupassen.